

Bibellese

*Micha 7,18.19 (LUT2017) Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade! Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und **alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres** werfen.*

Zum Inhalt

Wir leben in einer ausgesprochen spannenden, aber auch sehr seltsamen Phase der Weltgeschichte. Innerhalb einer Generation bringt die Menschheit Maschinen zur Anwendung, die nichts mehr vergessen. Am 25. Mai 2018 wird auf Ebene der Europäischen Union ein neues Datenschutzgesetz in Kraft treten (DSGVO). Dort wird auch das "Recht auf Vergessenwerden" thematisiert.

Was früher galt

Seit vielen Jahrhunderten galt: Der Mensch ist vergesslich, aber Gott vergisst nichts.

Zur Zeit der biblischen Erzväter wurden Ahnentafeln in Wanderstäbe eingraviert. So konnte man sich an frühere Generationen erinnern. Heute ver-

wenden wir andere Hilfsmittel: Kalender, Notizblöcke, sich auf die Hand schreiben oder eine E-Mail schicken.

Im hohen Alter vergesslicher zu werden oder möglicherweise an Alzheimer zu erkranken, fühlt sich bedrohlich an.

Im Gegensatz dazu wurde über lange Zeit betont, dass Gott nichts vergisst. Auf der einen Seite ist das tröstlich: Unsere Namen sind in das Buch des Lebens geschrieben. Selbst "ein Glas Wasser", das in Jesu Namen einem anderen gegeben wird, wird im Himmel registriert. Keine gute Tat wird vergessen werden.

Auf der anderen Seite ist es bedrohlich: Beim jüngsten Gericht kommt alles an die Oberfläche. Gott ist wie ein gigantes Gedächtnis, dass den Film meines Lebens mit jeder kleinsten Bösartigkeit sichtbar machen wird.

Leider hat der bedrohliche Aspekt in der Kirchengeschichte häufig die Oberhand bekommen.

Digitalisierung

Seit den 90er Jahren wird die Welt immer schneller digitalisiert. Jede Kommunikation wird erfasst. Verkaufsprotokolle, Bewegungsprofile und Trackingsysteme.

- 1997: Die Suchmaschine "Google" geht online.
- 1998: Der Film "Staatsfeind Nr.1" in den Kinos.

- 2002: Der Film "Minority Report", bei dem es um Verbrechensbekämpfung in der Zukunft geht.
- 2004: Facebook. Heute über 2 Milliarden TeilnehmerInnen.
- 2007: Das iPhone kommt auf den Markt und macht aus dem Telefon ein Kleinstcomputer. Damit wird die gesamte Wahrnehmung und Interaktion mit der digitalen Welt revolutioniert.

Je weiter die Zeit voranschreitet, desto klarer wird: Es gibt kein Entkommen. Sobald das Bargeld abgeschafft sein wird, kann man nur noch elektronisch bezahlen. Jegliche Teilnahme an der modernen Welt erzeugt einen digitalen Fußabdruck, einen Datenstream, mit dem ich analysiert werden kann.

Begründet wird diese Entwicklung mit zwei großen Stichworten:

- Konsum/ Kundenorientierung: Angebote sollen für den Verbraucher bequem verfügbar sein und so passgenau wie möglich gemacht werden.
- Schutz: Die Behauptung lautet: Nur durch gigantisches Datensammeln kann der Bürger vor feindlichen Bedrohungen geschützt werden.

Inzwischen dämmert es vielen, dass aus der Sucht nach Daten eine Datenhölle wird. Accounts können gehackt werden, digitale Identitäten können gestohlen oder missbraucht werden.

Jetzt sind es Maschinen, die nichts mehr vergessen. Gott dagegen bietet Vergessenwerden an.

Bei Gott in guten Händen

Ist es nicht spannend, wie sich durch all das das Bild von Gott ändert? Offenbar geht Gott viel barmherziger mit unserer dunklen Vergangenheit um, als die von Menschen erfundenen Maschinen.

Die Botschaft des Evangeliums lautet:

- 1) "Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind." (Lk.10.20). Gott sieht dein Leben und behält es in Erinnerung. Du gehst nicht in der Vergangenheit verloren.
- 2) Böses, Destruktives und Zerstörerisches kann durch Vergebung aus deiner Biographie gelöscht werden. Alles, was in Christus vergeben ist, wird dich nicht mehr anklagen und verfolgen. Wer hätte das gedacht, dass wir uns vor der Datenkrake "Internet" gerne in Gottes durchdringendes Wissen um uns flüchten und beten:

Ps.139,23.24 Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Praktische Anwendung

- Welche Gefühle löst es bei dir aus, dass Gott uns bis in die kleinste Kleinigkeit kennt?
- Hilft es dir, dein Leben "in Gottes Hände" zu legen, wenn du weißt, dass er barmherzig ist?